



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

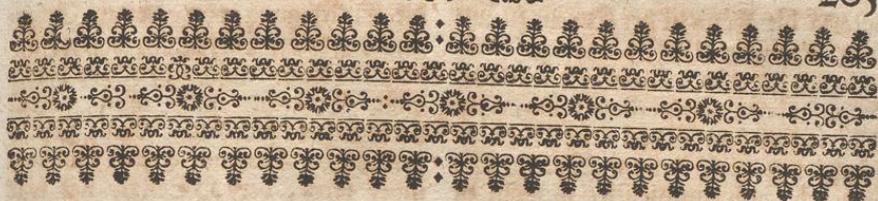
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest Mariä Verkündigung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest-Tag Maria Verkündigung.

Erste Predig.

Maria hat durch ihr Fiat, oder Ein-
willigung in die Göttliche Menschwerdung ein
grössere Gutthat der Welt erwiesen / als
Gott durch sein Fiat, in Dero
Erschaffung.

Fiat mihi secundum verbum tuum, Luc. I.
v. 38.

Mir geschehe nach deinem Wort.

288 **G**ulte Zeitungen / versamm-
lete Zuhörer; Ein Eng-
lischer Gesandter ist an-
gekommen mit Bericht /
daß ihre Königin nun-
mehr das erwünschte Fiat von sich ge-
geben / und sich entschlossen / so wohl zu
Wasser / als zu Land unsere Feinde zu
bestreiten. Bil Bedenkens zwar hat
es abgesetzt / bis der gemachte Ent-
schluß für uns erfolget / und seynd nicht
geringe Beschwärnussen in dem Weeg

gestanden: Doch hat unser Bevoll-
mächtigte mit so kräftigen Beweis alle
vorgewandte Beschwärnussen wider-
legt / daß die Königin in sein Begeh-
ren völlig verwilliget. Man fragt vil-
leicht / woher dise Zeitung / und ob
mans sicher glauben könne? Kein Zweif-
fel mehr ist daran: Dann missus est an-
gelus Gabriel: Der Engel Gabriel ist
gesandtet worden / versicheret das E-
vangelium / Luc. I. v. 26. Diser Engli-
sche Gesandte hat zuruck gebracht / daß
Ec 3 Maria

Maria die Königin der Engeln zu unserer Erlösung das erwünschte Fiat von sich gegeben. Dixit autem Maria, fiat mihi secundum verbum tuum, v. 38. Maria hat zum Engel gesagt / es geschehe mir nach deinem Wort. Sie hat sich auch entschlossen / so wohl zu Wasser als zu Land unsere Feinde zu bestreiten: Zu Wasser / dann sie nach Auslegung Bernardi in Salv. Reg. heut worden ist / was Salomon, Prov. am 31. v. 14. längst vorgesagt: Navis infortis de longe portans panem: Ein Rauffmanns Schiff / welches uns das wahre Himmel-Brod / verstehe man / das wahre Fleisch und Blut Christi JESU / wider alle unsere Seelen-Feinde uns darmit zu stärken / vom hohen Himmel herab zugeführet: Zu Land / dann sie durch angenommene Mutterchaft des Erlösers allen höllischen Geistern auch worden ist: Terribilis ut castrorum acies ordinata: Erschrecklich / wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Cantic. 6. v. 9. Bil Bedenkens zwar hat Maria gemacht / bis sie die angetragene Mutterchaft angenommen: Cogitabat qualis esset ista salutatio, Luc. 1. v. 29. Nach angehörten Gruß des Engels / hat sie gedacht / was diß für ein Gruß wäre. Nicht geringe Beschwärmuffen auch seynd in dem Weeg gestanden / und vor anderen die GOTT angelobte Jungfrauschaft: Quomodo fiet istud; hat Maria selbst gefragt / v. 34. quoniam virum non cognosco? Wie wüßts geschehen / daß ich einen Sohn gebähre / dann ich ein unversehrte Jungfrau zu verbleiben gesinnet bin? Doch hat Gabriel der Engel als ein Bevollmächtigter des ganzen Menschlichen Geschlechts diese Beschwärmuff ganz gründlich widerlegt / und erkläret: Spiritus Sanctus superveniet in te, & virtus Altissimi obumbrabit tibi, v. 35. nur von heiligen Geist werde Maria empfangen / ein Sohn gebähren / und zugleich Jungfrau verbleiben: darauf dann das erwünschte Fiat erfolget ist. Gute Zeitungen demnach sage ich wiederum / dann die Erlösung der Welt /

die Entledigung von ewiger Gefangenschaft / die Verteilung unserer Feinden / die Widereinsetzung in das himmlische Erbrecht uns allen anheut verkündigt worden. Neue Zeitungen auch! Novum creavit Dominus super terra, der HERR hat was Neues auf Erden gemacht / Jerem. 31. v. 22. Dann eine Jungfrau hat empfangen einen Mann / ein Stern die Sonne / eine Tochter den Vatter / ein Geschöpf den Erschaffer / eine Dienstmagd den HERRN der Welt.

Hier aber ligt noch ein Zweifel: Hat dann GOTT / als ein ungebundener HERR aller Dingen nach gemachten Entschluß der Menschwerdung ohne Verwilligung Mariä von ihr nicht können geböhren werden? Wer darffs sagen / was hat dann die Mutter mit ihrem Fiat hierzu beygetragen? Antwort / wahr ist / ohne Einwilligung dieser Mutter hätte der Eingeböhrene Sohn GOTTES von ihr empfangen / von ihr auch können geböhren werden; Er hätte für sich einen vollkommensten Leib aus nichts / oder aus der Luft erschaffen können / doch hat er von Maria / und zwar mit ihrer ausdrücklichen Verwilligung / wollen geböhren werden. Ursach gibt Petrus Chrysologus der Ravennatische Erz-Bischoff / Serm. 142. Ut homo cursibus iisdem, quibus dilapsus fuerat ad mortem, rediret ad vitam: Damit der Mensch auf eben jene Weiß / durch welche er war zum Todt kommen / auch wiederum zum Leben gebracht wurde: durch Mann und Weib / Adam und Eva / war der Mensch gestorben / durch Mann und Weib auch / Christum und Mariam / müßte er auch wiederum zum Leben gebracht werden. Ferner hat der Eingeböhrene Sohn GOTTES nach Lehr Augustini, Gregorii des Grossen / Hieronymi, Bedæ und Thomæ des Englischen Lehrers in seiner Menschwerdung mit der Menschlichen Natur sich vermählet / jenem gemäß: Simile factum est Regnum coelorum homini regi, qui

qui fecit nuptias filio suo: Das Him-
melreich ist gleich einem König/ der sei-
nem Sohn Hochzeit gemacht/ Matth.
22. v. 2. Zur ehelichen Vermählung
aber wird gefordert/ daß beyde Theil
verwilligen. Billich dann auch ist zur
Menschwerdung Christi die Verwilli-
gung Mariä gefordert worden/ als
welche in diesem Geheimniß die Stell
der Menschlichen Natur vertreten hat.
So dürffe sich dann nicht rühmen der
gedultige Job/ und müsse die Flügel
fallen lassen/ nachdem ihm von Gott
gesagt worden/ Job. 40. v. 4. & 5. Si
habes brachium sicut DEUS, & simili
voce tonas? Circumda tibi decorem,
& in sublime erigere, & esto glorio-
sus: Hast einen Arm wie GOTT/
und Donnerst mit gleicher Stimm/ wie
er/ so umgebe dich mit Zierde/ richte
dich auf in die Höhe/ und seye herr-
lich. Maria kan sich mit besten Recht
über alle pure Menschen erhöhen/ und
herrlich machen/ wie wohl sie sich nen-
net nur eine Dienst- Magd/ dann sie
Christum/ welcher von Augustino,
Brachium DEI, ein Arm Gottes
genennet wird/ in ihrem Jungfräuli-
chen Leib empfangen hat. Sie redet
auch mit gleicher Stimm/ wie Gott;
Dann mit einem Wort hat GOTT
die Welt gemacht/ mit einem Wort
auch hat Maria die Welt widerum ge-
macht: Fragt man/ was dieses für ein
Wort? kein anderes/ als eben das
Fiat, mit welchem GOTT die Welt
gemacht/ mit einem Fiat auch hat Ma-
ria die Welt wider gemacht. Mache
demnach kein Vorredens mehr/ dann
dies einzige Wort allein genug zu reden
gibt. Damit ich aber von diesem einzi-
gen Wort nicht zu vil Wort mache/
bin ich gesimmet/ bloß allein zu erwei-
sen/ was grosse Gutthat die Welt
durch dieses einzige Wort empfangen
habe. Zu solchem Ende stelle ich einen
Vergleich an zwischen dem ersten
Fiat Gottes/ und dem anderten Fiat
Mariæ, und mache die Frage/ ob die
Welt eine grössere Gutthat empfangen
durch das erste Fiat Gottes/ oder
aber durch das anderte Fiat Mariæ? Ich

halte dafür eine grössere Gutthat ha-
be die Welt empfangen durch das an-
derte Fiat, als durch das Erste. Das
erweise ich.

290
Wil/ ja alles hat die Welt empfan-
gen/ da sie von GOTT durch sein all-
mögendes Fiat aus ihrem Nichts her-
aus gezogen worden: Dann was war
zuvor das grosse Alles dieser sichtbaren
Welt? der Poët antwortet: Unus erat
toto naturæ vultus in orbe, quem di-
xere chaos: Alles hatte die Gestalt ei-
ner ungestalten Verwirrung/ alles war
ein pur lauterer Nichts; deutlicher die
Schrift Gen. 1. v. 2. Terra erat ina-
nis & vacua, & tenebræ erant super
faciem abyssi: Die Erd ware leer/ und
nichts darauf/ und lauter Finsternissen
bedeckten das Angesicht des Abgrunds;
biß GOTT durch sein allmögendes
Fiat das Licht herfür gebracht/ und
den Erdboden erleuchtet. Doch hat
die Welt ein weit grösseres und ange-
nehmeres Licht empfangen durch das
Fiat Mariæ: Man erinnere sich nur je-
ner abscheulichen Finsternissen/ in wel-
chen die Welt vor Christi Ankunfft
vergraben lag/ zweyfach waren diese
Finsternissen; der Unwissenheit/ und
Finsternissen deren Lastern. Die Un-
wissenheit belangend/ führe man zu Ge-
müth auch die Gelehrtesten dieser Zeit?
ist wahr von allen/ was im Buch der
Weisheit gelesen wird/ Sap. 12. v. 24.
In erroris via diutius erraverunt, infan-
tium insensatorum more viventes: Auf
dem Weeg des Irrthums seynds zu
lang irrgangen/ und haben gelebt wie
sinnlose Kinder. Denen Menschen ha-
bens zugeeignet die Gottheit; denen
Göttern die Sünden/ denen Leibern ei-
nen teuflischen Ursprung/ denen See-
len/ daß sie fahren/ und wandern in
das Vieh; dem Willen habens ge-
nommen die Freyheit/ denen Sinnen zu-
gespröchen die Seeligkeit/ der Welt
eine Ewigkeit/ denen Geistern den
Tod/ dem Leben einen unverhüllichen
Nothfall. Die Gottheit/ so ein einfa-
ches und ganz unzertrennliches Wesen
ist/

ist / habens zergliederet in vil tausend Stucken / und ein unzahlbare Heerde von allerhand Göttern aufgetrieben / welchen sie das verächtlichste Herkommen angedichtet. Heraclitus lehrte / daß sie aus dem Feuer entsprungen / Epicurus aus den Sonnen: Staublein / Pythagoras aus den Ziffern und Zahlen. Mit wenigen: In erroris via diutius erraverunt, infantium insensatorum more viventes: Sie seynd auf dem Weeg des Irrthums nur gar zu lang herum gegangen / haben gelebt wie sinnlose Kinder. Weiß zwar / die einzige Synagog allein habe bey dieser Blindheit noch etwas gesehen; doch hat sie die Hülsen von dem Kern / den Schatten von der Wahrheit / den Buchstaben von dem Geist nicht völlig unterscheiden können / denen einfältigen Kindern gleich / welchen die Bilder in einem Buch zwar gefallen / fassen aber nicht / was sie vorstellen; Dises von Finsternissen der Unwissenheit. Noch grösser waren die Finsternissen deren Lastern: Was waren für Fürstern und Regenten vor Christi Ankuft in der Welt? Mörder / und nicht Hirten: Was für Richter? Verkaufser der Gerechtigkeit: Was für Gesatz? Freyheiten zu allerhand Sünden: Was für Kirchen? Nester der Gottlosigkeit: Was für Priester? abgesagte Feinde des wahren Gottes-Diensts: Was für Lehren? Fabeln und Irrthumen: Was für Treu und Glauben unter den Volk? Betriegererey und Falschheit: Was für Städte und Gemeinden? Schlacht-Bäncke und Mörder: Gruben. Summa: Terra erat inanis & vacua, & tenebrae erant super faciem abyssi: Leer und öd ware die Erd von allem Guten / und bedeckt mit doppelten Finsternissen der Unwissenheit / und Finsternissen deren Lastern.

291 So gehe dann Maria das erwünschte Fiat von sich zur Menschwerdung Christi des Erlösers. Und was für ein grosses und angenehmes Licht ist erfolgt? Ein grosses Licht: Popu-

lus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam: Das Volk / so in Finsternuß wandlete / hat ein grosses Licht gesehen / Isaie am 9. v. 2. ein angenehmes Licht / dulce lumen & delectabile, Ecclesiasticis am 11. v. 7. Und was hat dises Licht ausgewürckt? Alle Finsternissen hat es vertrieben / Finsternissen der Unwissenheit / und Finsternissen der Laster. Von Finsternissen der Unwissenheit kan disfalls kein Zweifel gemacht werden / dann Isaias der Prophet längst vorgesagt? II. 29. v. 18. Audient in die illa surdi verba libri, & de tenebris, & de caligine oculi caecorum videbunt: An jenem Tag werden auch die Gehörlosen hören die Wort des zuvor verschlossenen Buchs / und die Augen deren Blinden werden sehen aus der Duncle und Finsternissen. Wie aber werden hören Gehörlose / wie werden die Augen deren Blinden sehen in Finsternissen? Der gelehrte Mendoza in L. 1. Reg. antwortet: Quia etiam imperita plebecula sacratissima fidei mysteria non ignorat: Alldieweil auch dem ungeschickten Pöfel die hochheiligste Glaubens: Geheimnissen seynd unverborgen. Es führen nemlich numehr nach Christi Ankuft nicht allein die Gelehrten / sondern auch das einfältige Volk / ja kleine Kinder die höchste Glaubens: Geheimnissen in dem Mund: sie wissen mit grösser Sicherheit zu reden von G D E / und seinen Eigenschaften / von seiner Menschwerdung ohne Venderung / von seiner Auserwählung zum Himmel ohne Verletzung des freyen Willens / von Kraft und Nachdruck seiner Gnad ohne Gewalt-Lendung / von Unsterblichkeit der Seel / von Wercken und Glauben / von Verdiensten und Sünden / von Höl und Segfeuer / von ewiger Belohnung und Straff / von allen Geheimnissen des wahren Catholischen Glaubens. Nicht weniger auch hat dis Licht vertrieben die Finsternissen der Laster. David im 100. Psalm. v. 8. bezeuget es: In matutino interficiebam omnes peccatores terrae: Frühe Morgens tödtete ich alle Sünder auf Erden; Ambrosius

brofius doltmetst / David habe diese gesungen in der Person Christi: Quia nobis ignorantia tenebris, & peccatorum caecitate submersis, doctrinae suae lumen infudit, & quos non habebamus, oculos cordis inseruit: Dann da wir in Finsternissen der Unwissenheit und Blindheit derer Sünden versoffen / hat er das Licht seiner himmlischen Lehr uns eingegossen / und die Augen des Herzens / die wir nicht hatten / uns eingesetzt: und dieses in Marutino, gleich in aller Fröhe / dann kaum ist Christus geböhren worden / hat er die Hoffart mit Demuth / den Zorn mit Sanftmuth / Neyd und Haß mit Liebe / Fraß und Füllerey mit Hunger / die Wollust mit Leyden / den Geiz mit Armuth / die Trägheit mit Eysen getödtet und umgebracht. Wer erkenne dann nicht allhier eine grössere Gutthat in diesem anderten Licht; als in jenem Ersten? Jenes Erste Licht ware nur natürlich / dieses übernatürlich; Jenes hat nur vertrieben sichtbare Finsternissen; dieses unsichtbare; Jenes leuchtet nur bey dem Tag / dieses Tag und Nacht; Jenes kan seine Strahlen nicht überall auswerffen / dieses illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, Joan. 1. v. 9, erleuchtet alle Menschen / die in die Welt kommen. Wem aber hat die Welt um dieses Licht zu danken? um das Erste Licht hat die Welt zu danken dem Fiat Gottes; um Christum / ein weit besseres / ein grösseres Licht / nach Gott allein dem Fiat Mariae.

292 Ferner hat die Welt durch Krafft des Göttlichen Fiat empfangen das Firmament: Fiat Firmamentum in medio aquarum; befolcht er / & dividat aquas ab aquis Gen. am 1. v. 6. Will allhier nicht disputiren / was eigentlich durch das Firmament verstanden werde. Basilius, Ambrosius, Chryostomus, und Hilarius verstanden durch das Firmament nicht nur

die Luft / sondern auch alle andere Himmel. Andere hingegen nur jene Weite des Luftes allein / die von der Erd bis zum Gestirnten Himmel sich erstreckt. Gewiß ist / das Firmament habe die Wässer einer Mauer gleich von einander abgetheilet / die nunmehr theils auf Erden / theils über das Firmament seynd zu finden. Aber ein weit vesteres und besseres Firmament hat die Welt empfangen durch das Fiat Mariae; jenes meyne ich / von welchen David im 17. Psalm v. 2. & 3. Dominus Firmamentum meum, & refugium meum: Der HERR ist mein Firmament / oder Veste / und mein Zuflucht. Das Erste Firmament ist zergänglich / das Anderte unzergänglich / das Erste haltet nur auf das Wasser / das Anderte Himmel und Erd / das Erste hat die Wässer von einander abgetheilet / das Anderte Gottheit und Menschheit vereiniget. Haben sich auch die Wässer unter dem Firmament an ein besonderes Orth versammeln müssen / so genennet worden das Meer / hat Maria durch ihr gegebenes Fiat in sich versammlet alle andere Gnaden Wässer. Wem dieses velleicht zu vil geredet zu seyn geduncket / der wolle mir dann auslegen / was in weisen Sprüchen Salomons am letzten Capitel v. 29. gelesen wird: Multae filiae congregaverunt divitias, tu supergressa es universas: Vil Töchter haben ihnen Schatz gesammlet / du aber hast alle übertroffen. Was ist dieses anderst geredet / als diese Heilige hat eingesammlet den Schatz oder Gnad der Keunigkeit / wie ein Heil. Agnes / jene der Marter / wie ein Heil. Barbara / die dritte der Weisheit / wie ein Heil. Catharina / die vierde der Stärke / wie ein Heil. Clara / und so fort von andern / tu supergressa es universas, du aber O Maria hast alle übertroffen / dann du hast alle diese Gnaden allein. Sara war schambafft / Rebecca holdselig / Lia fruchtbar / Rachel

chel Wunder-schön / Abigail verständig / Judith starkmüthig / Esther beredtsam / Susanna keusch / Anna gottsförchtig / Martha emsig / Magdalena freygebzig. *Multæ filia, vil* Töchter haben gesammelt grosse Gnaden = Schätz / du aber O Maria hast alle übertroffen. Oder aber verstehe man mit dem Seraphischen Bonaventura durch vil Töchter *univerfas animas & intelligentias angelicas*, alle Engel und Menschen / ist Maria durch ihr gegebenes *Fiat* reiner worden / als alle Engel / heiliger / als alle Propheten / würdiger / als alle Apostel / beständiger / als alle Martyrer / weiser / als alle Lehrer / keuscher / als alle Jungfrauen. Was nuzet aber der Welt diß so überhäuffig volle Gnaden = Meer? Bernardus antwortet: *Ut de plenitudine ejus accipiant univerfa*: Damit alle mit dessen Bülle sich bereichen.

Anfang gemacht / die Käste in ein angenehme Gnaden = Hiß / die Unfruchtbarkeit des Erdreichs in Fruchtbarkeit / die Dörner in allerhand Blumen geändert. *Flores apparuerunt in terra nostra*: Blumen über Blumen seynd in unserer Erd gesehen worden / Rosen der Martyrer / Hyacinten der Beichtiger / Lilgen der Jungfrauen / mit welchen so wohl die streitende / als triumphirende Kirch gezieret worden. Andere Blumen verwelcken bald / dise Blumen verliehren niemahls ihre Zierde; andere Blumen / wie schön sie immer seynd / haben dennoch ihre Dörner / dise Blumen wissen von Dörnern nichts; andere Blumen wachsen nicht in allen Gärten / dise Blumen in jeden Garten einer Christlichen Versammlung; Eine grössere Gutthat dennach hat dißfalls widerum die Welt empfangen vom *Fiat Mariae*, als vom Ersten *Fiat Gottes*.

293 Drittens hat die Erd auf das Göttliche *Fiat* herfürgebracht allerhand Blumen und grünende Kräuter / kaum aber daß Maria das *Fiat* von sich gegeben / O was für eine Wunder-schöne Blum ist alsobald erwachsen! *Flos campi & Lilium convallium*, *Cantic. 2. v. 1.* Eine Feld-Blume und Lilge deren Thällern / eine Feld-Blume / und eine Garten-Blume / damit sich jeder mit Dero Anschauung könne erlustigen. Da ist erfüllet worden / was die Braut in ihrem Hohen = Lied gesungen / *v. 11. & 12.* *Jam hyems transit, imber abiit, & recessit, flores apparuerunt in terra nostra*: Der Winter ist vorbei / der Platz = Regen hat sich gelegt / Blumen seynd erschienen in unserm Erdreich; nemlich ein ganz scharffer / allgemeiner Winter ware in der Welt vor Christi Ankunfft / der Erdboden / weil er von *ODE* verflucht / truge nichts / dann Distel und Dörner / biß Maria das *Fiat* von sich gegeben / diß *Fiat* hat der erwünschten Frühlings = Zeit einen

Weiß aber nicht / ob die Welt in 294 ihrer Erschaffung eine grössere Gutthat empfangen / als da ihr *ODE* mit seinem allmögenden *Fiat* jene zwey grosse Himmels = Liechter gemacht / die Sonne / und den Mond / die Sonne zu leuchten bey dem Tag / den Mond bey der Nacht; Die Sonne belangend / könne alle heylsame Würckungen dieses Durchleuchtigen Planetens in kein gewisse Zahl gebracht werden: sie verguldet den Luft / bereichet die Erd / bemahlet die Blumen / zeitiget die Früchten / erquicket die Leiber / bringt Gold und Silber herfür. Doch schadet sie auch / verbrennet oft mit ihren feurigen Strahlen / Felder und Wiesen / verursacht Pest und Kranckheiten. Ein ganz liebliche und heylsame Sonne hat Maria mit ihrem *Fiat* der Welt gebracht / jene Sonn / von welcher Malachias der Prophet / *Malach. 4. v. 2.* *Orietur vobis timentibus nomen meum*, sol justitiae,

tia, & sanitas in pennis ejus: Euch /
 die ihr meinen Namen fürchtet /
 wird aufgehen die Sonne der Ge-
 rechtigkeit / und in ihren Flügeln
 wird Heyl seyn; verstehe man Chri-
 stum IESUM den Erlöser. Bey
 Ersten Welt-Zeiten zwar befande
 sich die Sonne im Zeichen des grim-
 migen Löwen; überall warffe sie
 aus ihre ganz feurige Strahlen der
 Gerechtigkeit / nachdem sie aber sich
 begeben in das Zeichen der Jung-
 frauen / ist ihre Hit ganz lieblich
 gemässigt worden / sanitas in pennis
 ejus, nichts / dann Heyl ist in ihren
 Strahlen zu finden / zum Beweiß
 nehme ich jenen brennenden / doch un-
 verbrennten Dornbusch / den Moyses
 in Buch Exodi am 3. gesehen hat.
 Ungesehenes Wunder! es schlagen
 aus diesem Dornbusch die helllichte
 Glammen heraus / doch bliebe er
 ganz unverletzt. Das Feuer ware
 GOTT selbst / also die Bibel / der
 Dornbusch Maria, also Hieronymus,
 und Athanasius, zwey heilige Kirchen-
 lehrer; nachdem das Göttliche Feuer
 im Jungfräulichen Leib Maria sich
 eingefunden / hat es von seinen feuri-
 gen Gewalt nachgelassen / es leuch-
 tet zwar / aber verlezet nicht / es
 brennet zwar / aber verbrennet nicht /
 es hiet zwar / aber zündet nicht.
 Man erinnere sich nur längst ver-
 gangene Jahren / in welchen der ge-
 rechte GOTT begangene Sünden
 nach aller Schärffe ohne Verzug hat
 abgestraffet. Adam und Eva ver-
 sündigen sich / und von Stund an
 schickt GOTT Krieg / Hunger /
 Kranckheiten / ja den Todt selbst
 über alle Menschen. Die Welt sün-
 diget zur Zeit Noe / und / nur acht
 Seelen ausgenommen / muß alles im
 Wasser zu Grund gehen. Es sün-
 digen Sodoma / Gomorrha / und wer-
 den mit Feuer und Schwefel vom
 Himmel eingäschert. David sün-
 diget / und laßt nur aus Fürwitz sein
 Volk zehlen / und 72000. deren Sei-
 nigen nimbt innerhalb drey Tagen
 die Pest hinweg. Wie? schlägt nun

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

mehr der gerechte GOTT mit Feuer/
 Wasser / und was dergleichen Strafs-
 fen / nicht so erschrecklich mehr da-
 rein? Gibts velleicht keinen hochmü-
 thigen David mehr? Arme bes-
 trangte Leut reden das Widerspühl.
 Gelüftet keinen unbesonnenen Adam
 oder Eva mehr ein verbottne Frucht?
 Die Schlemmerey hat bey vilen
 noch kein End genommen. Gibts
 keine Winckel-Sünden / wie zu So-
 doma und Gomorrha mehr? Noch
 heut zu Tag gehen Sünden im
 Schwuug / die Paulus zu nennen
 verbotten hat. Wie erfolgen dann
 nicht auch auf gleiche Sünden / glei-
 che Craffen? Fragt nicht lang /
 Maria hat mit ihren Fiat ein gütige
 Gnaden-Sonn auf die Welt ge-
 bracht.

Vom Mond zu reden / um wel- 295
 chen nicht minder dem Mariani-
 schen Fiat, als dem ersten Fiat GOTT
 tes die Welt zu danken hat / ist die-
 ser kein anderer / als Maria selbst:
 Luna perfecta in aeternum; singet
 von ihr die Kirch: Ein ganz vollkom-
 mener Mond durch alle Ewigkeit;
 und wie vil hat diser Mond genuzet /
 und nuzet annoch der Welt. Weiß
 nicht wie in so wichtiges Bedencken
 von vilen gezogen werde der Mond-
 Schein? Ackers-Leut / Schiff-Leut /
 Hirten / Arzney-Erfahrne / und was
 dergleichen nehmen jederzeit mit al-
 len Fleiß in acht den Mond-Schein /
 um alle andere Planeten / ja um die
 Sonne selbst / sorgens nicht / wird
 ein Arzney eingenommen / wird in
 acht genommen der Mond-Schein /
 ein Acker angesät / wird in Obacht
 genommen der Mond-Schein / ein
 Bau-Holz abgehauen / wird in acht
 genommen der Mond-Schein. Mit
 wenigen: Luna in omnibus in tem-
 pore suo; redet Ecclesiasticus der
 weise Mann selbst am 43. v. 6. Der
 Mond wird in allen beobachtet zu
 seiner Zeit. Was Ursach? Hat
 dann die Sonn / als ein Fürst deren
 Dd 2 Pla

Planeten nicht weit größere Krafft und Würdung? so ist es/ doch kommt nichts weder von der Sonne/ weder von anderen Planeten zu uns herab/ welches nicht müsse durch des Monnds Luftenthalt; und Lehren Sternseher/ daß alles/ was von der Sonn/ oder anderen Planeten zu uns herab kommet/ von Mond mit seinem Einfluß verändertet und vermischet werde/ und also vermischet uns zukomme. Aber weiche der unbeständige Mond mit seinem Einfluß/ ein weit vollkommenerer Mond ist Maria; Der Mond leuchtet bey der Nacht/ Maria bey finsterner Nacht der Sünd; Der Mond/ wie Plinius redet: Sidus terris familiarissimum: Ein Gestirn/ welches mit der Erd die größte Gemeinschaft hat/ MARIA hat die größte Gemeinschaft mit uns elenden Menschen; Was von einem andern Gestirn uns ertheilet wird/ muß durch die Revier des Monnds gehen/ und kommt nicht zu uns/ es werde dann vermischet mit dessen Einfluß/ nichts kommet zu uns vom Himmel/ nichts von GOTT selbst/ welches nicht gehe durch die Hand MARIAE: Wie zur Einfleischung des ewigen Worts/ also auch muß MARIA noch heut zu Tag das Fiat geben zu allen Gaaben und Gnaden Gottes. Bernardum höre man/ Serm. de Nat. Virg. Si quid spei in nobis est, si quid gratiæ, si quid salutis, ab ea noverimus redundare, quæ ascendit deliciis affluens. Hæc enim voluntas Domini est, totum habere nos voluit per MARIAM: Was von verträglichlicher Hoffnung/ was von Gnaden/ was von erwünschten Heyl in uns ist/ alles dieses müssen wir wissen/ komme von jener/ die mit Freuden angefüllet/ aufgefahret ist/ dann diß ist der Will des HEERNS/ GOTT hats also geordnet/ daß wir alles/ totum, alles haben durch Mariam.

Will man endlich auch den Menschen selbst/ als das vornehmste

Werk des Göttlichen Fiat beobachten/ hat MARIA mit ihrem Fiat gestaltet einen unvergleichlich vollkommeneren. Der Erste Mensch/ den GOTT gestaltet/ ist gewesen Adam/ der Andern Mensch/ den MARIA gestaltet/ ist gewesen Christus. Adam/ ein alter Mensch/ Christus/ ein Neuer/ Adam ein irdischer Mensch/ Christus ein Himmlischer/ Adam ein Verderber aller andern Menschen/ Christus ein Erlöser/ Adam ein Anfang alles Unglücks/ Christus aller Glückseligkeit. Adam hat GOTT gestaltet aus einem Leim- Klotzen/ Christum MARIA aus ihrem reinsten Blut/ dem Adam hat GOTT die Fierde seiner Bildnuß eingedruckt/ Christo MARIA ihre Gestalt und Schönheit. Adam hat GOTT erschaffen in größten Ueberfluß ohne Hunger/ Durst/ Hiß/ und Kälte/ MARIA hat Christo in Hunger/ Durst/ Hiß/ und Kälte verschafft alle nothwendige Lebens- Mittel. Adam hat GOTT ernähret von Früchten des Paradyß- Gartens/ MARIA Christum mit ihren Jungfräulichen Brüsten. Aus welchen allen dann abzunehmen/ eine größere Gutthat habe die Welt empfangen durch das Fiat Mariæ, als durch das erste Fiat Gottes.

So erlaubet mir dann vor ²⁹⁷Wunderung auszuruffen mit Thoma dem Heil. Erz- Bischoff von Villa Nova an eben heut heiligen Fest-Tag: O Fiat potens, O fiat efficax, O fiat super omne fiat, perpetuo venerandum. Hoc verbo fiat factus est mundus, hoc verbo caelestia & terrestria Altissimus condidit, sed tale fiat non sonuit in orbe, quale tu O Beata dixisti: O mächtiges Fiat, O Wunderkräftiges Fiat, O Fiat über alle Fiat, welches ewig zu verehren ist; mit diesem Wort hat der Allerhöchste Himmel und Erd gemacht/ ein solches Fiat aber ist niemahls in der Welt

Welt gehöret worden / wie du Al-
 lerfeeligste hast ausgesprochen. Mit
 disen hast du die Welt in ein lang-
 erwünschte Glückseligkeit gesetzt /
 und ihr ein grössere Gutthat erwie-
 sen / als GOTT durch das Er-
 ste in Dero Erschaffung; Dann was
 hätte der Welt genuset erschaffen
 zu seyn / wann sie / nachdem sie
 durch die Sünd verlohren geganz-

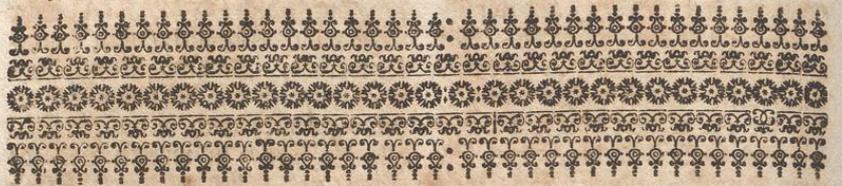
gen / durch dich / O MARIA, nicht
 wäre wider erschaffen / und erneue-
 ret worden. Tausend Danck dem-
 nach erstatten wir dir um dise Gut-
 that / erneuere auch in unserer Seel
 alle Kräfte / in unseren Leib alle
 Sinn / und Glieder / damit sie als
 lein GOTT und dir leben /
 allein GOTT / und dich
 lieben.

A M E N.



Ed 3

Ander.



Anderte Predig.

Maria ein Mittlerin zwischen Chri-
sto und den Menschen.

Ave Gratiâ plena. Luc. i. v. 28.

Sene gegrüßt voll der Gnaden.

298

Nach lang geführten Krieg wird endlich ein Mittler gesucht / der beide streitende Partheyen miteinander ver- gleiche. Nachdem Adam der Erste Mensch / seinem gerechtmässigen Herrn meinendig / die Bestung dieser Welt dem höllischen Feind übergeben: Ortum est bellum durum factis, 2. Reg. 2. v. 17. ist entstanden ein harter Krieg zwischen GOTT und Menschen / zwischen Himmel und Erden. Drey Kriegs-Heer versammlete die Hölle / das Erste: Concupiscentia carnis genannt / die Begierlichkeit des Fleisches / das Andere: Concupiscentia oculorum, die Begierlichkeit deren Augen / das Dritte: Superbia vitæ, Hoffart des Lebens. Die Erste Schlacht lifferte die Begierlichkeit des Fleisches / ungeheure Risen wolten den Himmel stürmen: Gigantes erant super terram in diebus illis, Gen. am 6. v. 4.

ihre Pfeil waren fleischliche Begierden / ihre Säbel unverschamte Zungen / ihre Sturm-Laiter Sünd und Schand-Thaten. GOTT müste sich gleichsam rüsten zur Gegengewehr; bietet auf demnach zum Streit alle Elementen / gibt Ordre dem Element des Wassers von unten und oben den Feind anzugreifen / setzt die Welt in Wasser / daß alles ertrunken: Consumptaque est omnis caro, quæ movebatur super terram: Und alles Fleisch / so sich bewegt auf Erden / ist verzehret worden / was in der Arck / allein ausgenommen Gen. am 7. v. 21. Kaum ware geendet so blutiges treffen / bricht die Hoffart des Lebens auf / die Menschen-Kinder rotten sich zusammen auf weiten Feld des Lands Sennaar / erbauen einen Thurn / den Himmel desto näher zubestreiten / GOTT aber verjagt alsobald die Schanzer / wirfft zu Boden das Gebäu: Et ita divisit eos Dominus ex illo loco in univer-
sas

fas terras: Und also hats der HERR zerstreuet von diesem Orth aus in die ganze Welt: Et cessaverunt edificare civitatem: Und haben aufgehört die Stadt zu bauen / Gen. am 11. v. 8. Man wolte den Frieden noch nicht eingehen / die Engel selbst werden zu Sodomam und Gomorrhah an gegriffen. GOTT aber schickt über diese Stadt das Element des Feuers: Igitur pluit super Sodomam & Gomorrhah sulphur & ignem à Domino: Der Ursach / Lasset der HERR regnen über Sodomam und Gomorrhah Feuer und Schwefel / Gen. am 19. v. 24. Noch kein End des Kriegs: Anderstwo empöret sich die Begierlichkeit deren Augen / setzet den wahren GOTT auf die Seiten / und bettet an ein goldenes Kalb / GOTT schickt seinen Feld: Obristen Moysen / laßt 23000. vom Feind auf einmahl niederhauen / Exodi am 32. Summa: Orum est bellum durum satis, ein harter Krieg ist entstanden zwischen GOTT und Menschen. Wurde auch dieser Krieg niemahls seyn volendet worden / und der arme Mensch überall das Kürzere gezogen haben / wann nicht ein Mittler gefunden worden / der beede streitende Partheyen verglichen / von welchem Paulus in seiner Ersten zu Timothäo am 2. v. 5. Mediator Dei & hominum, homo Christus Jesus: Ein Mittler zwischen GOTT und Menschen / der Mensch Christus Jesus / dieser dann hat Göttliche und Menschliche Natur in eigner Person vereiniget / dem erzürneten GOTT mit eigenem Blut gnug gethan / GOTT und Menschen / Himmel und Erden widerum versöhnet. Seye Christus aber der einzige Mittler eigentlich allein zwischen GOTT und Menschen / will man doch Bernardo glauben / Serm. in signum magnum, hats eben zu diesen Ersten Mittler eines anderen Mittlers noch vonnöthen: Opus est mediatore ad Mediatorem, Christus; wie Paulus lehret / Coloss. 1. v. 20. hat durchs Blut seines Creu-

zes / was in Himmel und auf Erden ist / zu Frieden gebracht: Pacificans per sanguinem crucis, sive quæ in terris, sive quæ in coelis sunt: Er hat uns schuldige Menschen widerum mit GOTT versöhnet / zugleich aber auch mit sich selbst / dann er selbst wahrer GOTT ist. Wie oft aber wird dieser Friede widerum von uns gebrochen durch begangene Sünd / dahin gehen die Wort Abdiä des Prophetens / v. 7. Viri fæderis tui illuserunt tibi, invaluerunt adversum te viri pacis tuæ: Die Männer deines Bunds haben dich ausgelachet / und die Männer deines Friedens haben wider dich gestritten. Eines Mittlers demnach hats vonnöthen / uns mit Christo dem ersten Mittler zu versöhnen. Und wer wird dieser Mittler seyn? Nec alter nobis utilior, quàm Maria, antwortet Bernardus: Kein besserer / kein Mächtiger ist zu finden / als Maria. Diese ist die beste Mittlerin zwischen Christo und uns sündhafte Menschen / welches / da ich mit mehrern erweise / bitte ich um ein günstiges Gehör.

Nach Lehr des Englischen Thomæ: Ad officium Mediatoris pertinet interpellare ad unum eorum, inter quos est Mediator pro altero: Wer einen Mittler zwischen zwey streitende Partheyen will abgeben / muß eine Parthey bitten für die andere. Zu diesem Ende dann wird nothwendig erforderet / daß der Mittler bey beeden wohl daran seye in Gnaden und Ansehen. In was Gnaden Maria bey Christo / ist meines Erachtens nicht vonnöthen allhier mit mehrern zu erweisen / allwo allen bewußt / sie seye gratia plena, voll aller Gnaden. Weiß zwar / das Wort plena, bringe einfältigen Geduncken nach / oder Irrglaubigen etwas zu vil mit sich / in Bedencken: wann Maria voll ist der Gnaden / könne nichts höheres noch mehreres gesagt werden von Christo selbst / von

von welchen Joannes am 1. v. 14. Plenus gratia, & veritatis: Voll der Gnaden und Wahrheit. Antwort: so hat dann der Erz: Engel gelehret / und seinen Gruß anderst setzen sollen / so hat der heilige Geist nicht nur allhier / sondern an mehr Orten der Schrift nach Urthel diser Klein: oder Mißglaubigen geirret; indem von Stephano gelesen wird / er seye gewesen: Plenus gratia, & fortitudine: Voll der Gnaden und Stärke / Act. am 6. v. 8. Von jenen allen / die zu Jerusalem aus denen Christen versamlet waren / von siben ersten Diaconen / von Paulo und Barnaba / daß sie voll gewesen des Heil. Geistes / wie in eben gemeldten Geschichten der Apostel gelesen wird; bringt dann dies nicht etwann auch Christo einigen Nachtheil? Origenes der uralte Lehrer kan allen Unwissenden allhier aus dem Zweifel helfen / Homil. 29. in Lucam: Die Wort: gratia plena; lehret er / werden in der Schrift öftters gebrauchet / müssen aber nicht ein / wie das andere mahl verstanden werden / dann das Wort: lein / Voll / habe nach der Beschaffenheit des jenigen / von welchen es gesetzt wird / auch seine Bedeutung. Exempel: weiß: Man sagt: ein volles Glas / ein volles Faß / ein volle Kirch; doch ist in einem mehr / als im anderen / obschon alle voll; Gleicher Massen / Christus wird voll der Gnaden genennet / Maria voll der Gnaden / Stephanus / und mehr andere Heilige / voll der Gnaden / doch bleibt Christus ungleich völler / als andere: Secundum mensuram vasculi sui, redet Origenes: Jeder / nachdem er vil oder wenig fassen kan.

300 Aus Theologischen Grund aber diese Sach aufzuweisen / merckte der Englische Thomas über das erste Capitel Joannis dreyerley Bülle / die erste Bülle wird genennet Sufficiencia, eine Bülle der gnug: kräftigen Gnaden / allerhand Tugend:

Werck zu üben. Die anderte Redundancia, eine Bülle überflüssiger Gnaden / also / daß sie anderen auch möge mitgetheilet werden. Die dritte wird genennet Efficientia, eine solche Bülle / die nicht von einem anderen herkommet / sondern / der man selbst ein Ursprung und Urheber ist. Die letztere Gnaden: Bülle wird Christo allein / als welcher ein Urheber aller Gnaden ist / zu geeignet / die erste Stephano / und mehr anderen Heiligen / die anderte bleibt Maria / von welcher Albertus ihr grosser Diener / L. 1. de Laud. Virg. gratia plena, in tantum plena, ut ex tuo redundanti totus hauriat mundus: Voller Gnaden bist O Maria / und zwar also angefüllet / daß allein von deinem / was du überflüssig hast / die Welt gnug zu nehmen hast! Ist demnach die Gnaden: Bülle Maria Christo nicht nachtheilig. Ferner ist Maria aller Gnaden voll auf ein besondere und höhere Weiß / als andere. Dann / wie Ambrosius L. 2. in Luc. hat angemercket: Sola gratiam, quam nulla alia meruerat, consecuta est, ut gratia repletur auctore: Maria allein aus allen Geschöpfen / hat die Gnad empfangen / der kein anderer würdig geachtet / daß sie nemlich erfüllet wurde mit Christo / aller Gnaden Urheber. Darum der gelehrte Idiota: Sanctorum omnium privilegia O Virgo in te habes à Deo congesta, nemo aequalis est tibi, nemo major te, nisi Deus: Aller Heiligen Gnaden hast in dir allein O Jungfrau / niemand ist dir gleich / niemand größer / als GOTT allein. Setzt demnach versamlete Zuhörer alle Engel / alle heilige Propheten / alle Apostel / Martyrer / Reichtiger / Jungfrauen bitten einhellig GOTT für uns / wer wird nicht / was begehret wurde / erhalten? Doch ist gewiß / mehr allein vermöge mit ihrer Fürbitt Maria / dann sie allein bey Christo in grösseren Gnaden ist / als alle andere.

Mit

301

Mit welchen dann schon angewisen / in was Gnaden bey Christo Maria; zu erweisen bleibt / daß Maria / wie ein wahre Mittlerin ihre Fürbitt bey Christo für uns einlege. Weiß zwar nach Ausweisung Kayserlicher Rechten / L. Domesticus c. de assessor. & Domest. Domesticus Judicis à publicis actibus arceatur: Ein Hausgenossener des Richters / soll zu öffentlichen Gerichts-Übungen nicht zugelassen werden. Selte diß Befehl bey weltlichen Gericht-Stellen / findet es kein Platz bey Göttlichen. Hier hat Gott selbst zu Fürsprecher nicht allein seine himmlische Hausgenossene / sondern auch seine eigne Mutter. David im 44. Psalm v. 10. gibt den Beweis: Adstitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten / im goldenen Gewand von vielerley Farben. Daß Maria ein Königin Himmels und der Erden / braucht kein probirens / daß sie gestanden / ist seltsam. Bethsabäa / die Königliche Mutter Salomons / wie die Jahr-Geschichten deren Königen melden / besucht Salomon den König / und diser setzet alsobald die Mutter auf Königlichen Thron. Wie stehet dann Maria? Richardus à S. Laurentio erkläret das Geheimnuß: Ad stare contradicentis est, & ideo ipsa dicitur advocata nostra, Maria ist unser Fürsprecherin / stehen müssen Advocaten und Fürsprecher bey dem Gericht / Richter sitzen / Christus sitzt zur Rechten seines himmlischen Vatters / dann er zum Richter der Welt gesetzt worden / Maria stehet zur Rechten Christi / dann sie ein Fürsprecherin und Mittlerin ist zwischen uns / und Christo. Wo wäre die Welt / wo ich / wo mancher vielleicht aus hier antwesenden / wann Maria ihre Fürbitt für uns nicht eingelegt!

302 Plutarchus erzehlet / als Artaxerxes zum Persianischen Reich er-
R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

hoben / habe Cyrus sein Herr Bruder der Cron feindlich nachgestrebet. Das Vorhaben wurde bald entdeckt / Cyrus zum Tod verurtheilet. Bil Fürsprechens wurde von vielen angewendet / doch alles umsonst / der Tag wird bestimmt / Cyrus soll den Kopf lassen. Parisatide die Mutter Cyri und Artaxerxis fallet auf der Nicht-Statt dem schuldigen Cyro um den Hals / wicklet vest ihre Haar um den Hals Cyri, daß er ohne Verletzung der Mutter nicht möchte getroffen werden / durch welches dann Artaxerxes beweget / Cyro das Leben geschendet hat. D wie oft kommt ein schuldiger Cyrus, ein sündhafter Mensch dem gerechten Gott in die Hand / soll dem Verdienst nach abgestrafft werden / da umfanget dann Maria, beeder Mutter / des Sünders und Christi / mit beeden Armen ihrer Barmherzigkeit den Sünder / lasset nicht nach zu bitten / bis Christus verschone. Sie verhaltet sich / wie die Mutter Helini und Grenini, von welchen der gelehrte Holkot über das Buch der Weisheit. Dese Brüder führeten wider einander einen blutigen Krieg / beeder Kriegs-Heer stunden allbereit in der Schlacht-Ordnung / die Mutter wird dessen gewahr / laufft alsobald hinzu / öffnet beeden Gebrüdern ihre Brüste / bittet durch dise um Fried und Versöhnung / so dann auch erfolget. Auf gleichen Schlag Maria. Sünder / wie oft du sündigest / kündigest GOTT den Krieg an! da stehet dann bereit wider dich Blitz / Donner / Hagel / Feuer / Wasser / alle Elementen / Engel und Teuffel / ein mächtiges Kriegs-Heer Gottes / dich elenden anzufallen / aber Maria / beeder Mutter / des Sünders / und Christi / stellet sich in die Mitte / bringt Fried und Versöhnung / darum Bernardus in deprecat. ad Virg.: O felix Maria, tu Mater Regis, tu Mater exulis, tu Mater rei, tu Mater Judicis, tu Mater DEI, & hominis, cum sis Mater
Et utrius-

utriusque, discordias inter tuos filios sustinere nequis: O glücklichste Jungfrau / eine Mutter des Königs / eine Mutter des Verwiesenen / eine Mutter des Sünders / eine Mutter des Richters / eine Mutter Gottes / eine Mutter des Menschen / und weil du beeder Mutter bist / kanst Zwispalt und Unenigkeit nicht leiden unter deinen Kindern.

303 Welches dann ohne Grund nicht scheine geredet zu seyn / wolle man sich erinnern jener entsetzlichen Straffen / die der Gerechte GOTT bey Isaias den Propheten am 10. v. 1. getrohet hat: *Vae, qui condunt leges iniquas & scribentes: injustitiam scripserunt: Wehe jenen / die ungerichte Gesatz machen / und wann sie schreiben / Ungerechtigkeit schreiben. Vae Assur, virga furoris mei, & baculus ipse est, in manu eorum indignatio mea v. 5. Wehe dem Assur / er ist die Ruthe meines Zorns / und der Stab meines Grimmens / mein Zorn ist in ihrer Hand; will die Zeit zu gewinnen mehr nicht anziehen / wer die Bibel hat / kan lesen das 10. Capitel gemeldten Prophetens / kein Wort fast / bey welchen nicht besondere Straffen werden angetrohet / doch ist keine aus allen Straffen vollzogen worden / was Ursach? Rupertus Tuitienser Abbt will / es seye dieses geschehen wegen Maria, dann gleich darauff in folgendem Capitel v. 1. medet der Prophet: *Egredietur virga de radice Jesse, & flos de radice ejus ascendet: Eine Ruthe wird aus der Wurzel Jesse hervor kommen / und eine Blum aufgehen aus ihrer Wurzel; und verspricht GOTT alle Gnad und Barmherzigkeit. Dese Ruthe ist Maria, die Blum Christus / darum haltet Gott zuruck mit vor angetroheten Straffen. Quam pulchra oppositio; seynd Wort Ruperti, supra ostendebatur ille spiritualis Assur, Virga furoris Domini, Ecce autem Virga gratia:**

Was für ein annehmlicher Gegen- Satz / vor wurde gezeiget Assur / eine Ruthe des Göttlichen Zorns / sehe aber allhier Mariam, die Gnaden-Ruthe. Durch Assur wurden sündhafte Juden in angezogenem Zert angetrohet die feindliche Assyrier, und bedeutet in sittlichen und geistlichen Verstand den Teuffel / und jeden ausländischen Feind. Liebste Christen / hat GOTT nicht Ursach mit gleichen Straffen wider uns zu verfahren / gehen nicht Ungerechtigkeiten / Unzucht / und was dergleichen Laster / von welchen angezogener Prophet / annoch bey uns im Schwung? Hätte der gerechte Gott nicht Ursach gnug / uns einem Assur / einem Türcken / oder anderen Feind in die Hand zu liefern? Greiff jeder in Busen / wem hat man die Bewahrung zu danken? Maria der Mittlerin zwischen uns und den gerechten GOTT. Oder aber will man villeicht Mariam der Ursach mehr eine Mittlerin nennen? Weiln das Mittlere beede letztere Theil muß vereinigen / hat Maria in ihrem Jungfräulichen Leib anheut vereiniget GOTT und Menschen / ist diese Vereinigung Göttlicher Allmacht forderist zuzuschreiben? hat doch Maria auch ihren Theil darbey / dann wie Guilielmus der gottselige Abbt in c. 2. & 5. Cantic. weißlich angemercket: obchon Christus ohne Willen Mariae hätte mögen von ihr gebohren werden: *Noluit tamen carnem sumere ex ipsa, non dante ipsa, hat er doch kein Fleisch von ihr nehmen wollen / sie gebe es dann freywillig.*

So klage dann nicht mehr ein verlassener Job am 9. v. 33. du auch nicht mehr verlassener Sünder: *Non est, qui utrumque valeat arguere, & ponere manum in ambobus: Es ist niemand / der uns beede straffe / und seine Hand an beede lege. Die Siebenzig dollmetschen; Utinam esset nobis*

nobis medians, & arguens & dis-
ceptans inter utrumque: Daß doch
ein Mittler / O Gott / unter uns
gestellet werde / der uns straffe / und
beede wohl unterscheide. Der erste
Mittler zwischen Gott und Men-
schen / wie schon gemeldet / ist Chri-
stus / doch hats eines Mittlers noch
vornöthen zwischen Christo und dem
Menschen; wer wird sich aber un-
terfangen Christum zu straffen? Oh-
ne Sorgen / ist kein Mittler zu fin-
den / der sich dieses unterfangen dörf-
fe / haben wir doch eine Mittlerin
Mariam; wie wird aber Christus von
Maria gestraffet werden? Antwort /
die Wort Jobs / mit welchen er
wünscht einen Mittler zwischen ih-
me und Gott / der beede straffe /
heissen allhier nicht beschuldigen / son-
dern nach Auslegung Pinedæ: Con-
tradicere, opponere: Widersetzen/
widerreden; und wer aus allen darff
gerechten Zorn Christi sich widerse-
zen / als allein Maria? Dise fallet
Christo / wann er die Straff: Ru-
then zucken will / in die Hand / dise
erinneret ihne der Menschlichen
Schwachheit / dise führet ihne zu
Gemüth / er seye kommen auf die
Welt / zu suchen / was verlohren wa-
re / und nicht zu verdammen die

Menschen / sondern seelig zu machen.

Wer nenne und grüsse dann nicht
tausendmahl Mariam mit dem Se-
raphischen Bonaventura: Tu media-
trix Dei & hominum: Du O Ma-
ria bist eine Mittlerin zwischen Gott
und Menschen. Seye demnach uns
allen auch eine wahre Mittlerin. O
Maria will der gerechte Gott unse-
re Sünden abstraffen / seye uns eine
Mittlerin / und falle dem erzürneten
Gott in die Hand; Du bist voller
Gnaden und bey deinen erzürnten
Sohn über alles beliebt / folglich
auch mächtig ihme zu versöhnen;
Du bist auch voller Lieb gegen uns
armseelige Menschen: Amatrix mor-
taliu; wie erwehnter Bonaventu-
ra spricht / so wirst auch leicht zum
Mitleyden gegen uns / und zum Vor-
sprechen dich bewegen lassen. Ja
du hast jenen / der vorhin ein grim-
miger Löw ware / anheut in deinem
Jungfräulichen Leib zu einen sanfft-
müthigen Lamm gemacht. So er-
halte uns dann deinen Göttlichen
Sohn in diser liebeichen Milde / ver-
söhne uns mit ihme / und so offt er
uns nach Verdienst unserer Verbres-
chen zu straffen beginnet / seye
ein barmherzige Mitt-
lerin.

305

A M E N.





Dritte Predig.

Als das Fest Maria Verkündi-
gung am Heil. grünen Donnerstag einfiel.
Wo Christus ein grössere Lieb gegen den
Menschen erweisen habe in seiner Menschwer-
dung / oder in der Einsetzung des aller-
heiligsten Altar = Sacraments.

Sciens, quia à Deo exivit, & ad Deum va-
dit: cum dilexisset suos, in finem dilexit
eos. Joan. 13. v. 1. & 3.

Er wußte, daß er von Gott ausgegangen, und zu
Gott gienge: Indem er die Seimigen geliebet
hatte, hat ers bis zum End geliebet.

306

B

Wen grosse Fest = Tä-
ge / aber auch zwey
grosse Geheimnissen
treffen an heut zusam-
men; einer der Ver-
kündigung Maria, folgar der Mensch-
werdung Christi; der Andern des
letzten Abendmahls. Den ersten

Tag zeigen an die Wort meines an-
gezogenen Texts: Sciens, quia à Deo
exivit: Er wußte / daß er von Gott
ausgegangen / dann das ewige Wort
an diesem Tag vom hohen Himmel
herab in die Welt gekommen / und
das Menschliche Fleisch im allerreine-
sten Leib seiner Jungfräulichen Mut-
ter

ter hat angenommen. Den Andern zeigen an die Wort: Et ad Deum vadit: Er gieng zu GOTT; dann an selben das eingefleischte Wort widerum aus der Welt in den Himmel zuruck getrachtet/ und sein wahres Fleisch und Blut im Hochheiligsten Sacrament des Altars zur Speiß hat angeordnet. Beyde Täge seynd groß / beyde liebeich / dann beyde geben zu erkennen die Lieb / welche der grosse GOTT uns armen Menschen erwiesen hat. David der gecrönte Prophet / nachdem er dise zwey Täge im Geist vorgesehen / sagt im 18. Psalm. v. 2. Daß einer mit dem andern geredet habe / der Tag der Menschwerdung Christi / mit dem Tag des letzten Abendmahls: Dies diei eructat verbum: Ein Tag redet zum andern das Wort heraus. Also legt aus disen Text Augustinus, Serm. 22. de Nativ. Fragt man aber / was dann dise zwey Täge mit einander geredet haben. Weiset uns David auf ihre Nächte: Dies diei eructat verbum, & nox nocti indicat scientiam: Ein Tag redet zum andern das Wort heraus / und eine Nacht gibts der andern zu erkennen. So sollen dann finstere Nächte zu erkennen geben / was gemelste zwey helle Täge mit einander geredet haben? so ist es / dann die Geheimnussen beyder Tügen nur in der Nacht seynd vollbracht worden. Das Geheimnuß der Menschwerdung Christi: Cum quietum silentium contineret omnia, & nox in suo cursu medium iter haberet; sagt das Buch der Weißheit am 18. v. 14. Da alles still / und die Nacht mitten in ihrem Lauff ware. Das heutige Geheimnuß des hochheiligsten Sacraments: Et cæna facta; sagt der Text. Joan. 13. v. 2. Nachdem das Abendmahl vollendet war. Das Liecht / mit welchem dise finstere Geheimnussen gesehen werden / gibt der Glaub: Das Orth / wo sie vollzogen worden / ist ein großer Speißsaal zu Jerusalem / und ein kleines

Haus zu Nazareth. Nur in dem stehet die Frage / an was für einem Tag uns Christus eine grössere Lieb erwiesen habe / ob am Tag der Verkündigung Maria in seiner allerheiligsten Menschwerdung / oder aber am Tag des letzten Abendmahls in der Einsetzung des Hochheiligsten Sacraments. Veranlasset haben mich zu diser Frag die Wort des Evangelii: Cum dilexisset suos: Nachdem er die Seinigen geliebet hatte: In finem dilexit eos: Hat ers bis zum End geliebet: Lieb nun gegen Lieb gehalten / das dilexisset, oder die Lieb Christi in seiner allerheiligsten Menschwerdung / gegen dem Dilexit, das ist / gegen der Lieb Christi im Hochheiligsten Sacrament des Altars / stelle ich die Frage / welche Lieb grösser gewesen seye. Dise Frag will ich beantworten / und soll die Lieb Christi mit sich selbst streiten um den Vorzug / niemahls glorreicher / als wann sie von sich selbst überwunden wird. Von disem rede ich.

Gewiß ist / die Wesenheit der Lieb Christi gegen uns Menschen anbelangend / hat er uns so vil geliebet in seiner Menschwerdung / als im hochheiligsten Sacrament / dann die Lieb Christi allzeit vollkommen gewesen ist. Menschliche Lieb nimt ab / und zu / dann sie unvollkommen / folgbar veränderlich ist; Christi Lieb kan weder ab / weder zunehmen / dann sie allzeit vollkommen / folgbar unveränderlich ist. Daß einer mehr / der andere weniger von GOTT geliebet werde / bestehet nicht in der Lieb / sondern nur bloß allein in ihren Würckungen / weil GOTT einem mehr gutes ertheilet / als dem andern: Dise Würckungen der Lieb dann was anbetrifft / sage ich / grösser seye die Lieb Christi gegen uns im hochheiligsten Sacrament des Altars / als in seiner Menschwerdung. Daß ich also rede / veranlasset mich

Et 3

ersthlich

erstlich der Abgrund einer unbegreiflichen Niderträchtigkeit / in welchen sich die allerhöchste Majestät uns Menschen zu Lieb im allerheiligsten Sacrament des Altars herab lasset. Muß bekennen kein Mensch / noch Engel kan der Gebühr nach fassen / wie tieff der höchste GOTT sich ernidriget habe / da er uns zu Lieb vom Himmel herab in die Welt gekommen / und unser sterbliches Fleisch hat angenommen. Es wollte nemlich der erzörnete GOTT / wie heilige Lehrer reden / mit uns Menschen eine Friedens-Verbindnuß schließen / zu solchem Ende dann hätte der Mensch zu GOTT / nicht GOTT zum Menschen kommen sollen / weil aber GOTT zu groß / der Mensch zu gering war; was hat die Lieb nicht erfunden? Sie hat den unendlichen grossen GOTT dahin gebracht / daß er vom Thron seiner Herrlichkeit herab gestiegen zu uns verächtlichen Erd-Bürnen / und unsere Schwachheit an sich genommen. Gewislich eine unbegreifliche Würdigung! dann wie Bernardus redet: Quid sublimius DEO? quid vilius limo? Was höhers als GOTT / was verächtlichs als ein Laim-Kloß / aus welchem der Mensch gemacht worden; doch ist GOTT zu diesem Laim herab / der Laim zu GOTT hinauf gestiegen. Will man wissen / wie Tieff der höchste GOTT in seiner Menschwerdung herabgestiegen / müsse man ab / wie weit GOTT und Mensch von einander entfernt seyn / weiter als die Welt von Nichts / dann die Welt vom Nichts entschieden wird durch ihre Wesenheit / die nur endlich ist / GOTT wird vom Menschen entschieden durch seine Wesenheit / die unendlich ist.

308 Doch darff ich sagen / noch tieffer habe sich GOTT ernidriget / und ernidriget sich annoch uns zu Lieb im heiligsten Sacrament des Altars /

straffe mich Paulus der Welt-Lehrer / wann ich unrecht habe / welcher die tiefste Demuth seines Lehrmeisters zu erweisen / zum Philippensern am anderten v. 7. geschrieben hat: Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens: Der eingeborne Sohn GOTTES hat sich selbst entäußeret / oder wie andere lesen: Evacuavit semetipsum: Er hat sich selbst ausgeleeret / und die Gestalt eines Knechts angenommen. Wann aber hat der Sohn GOTTES die Gestalt eines Knechts angenommen? man wird antworten in seiner Menschwerdung / aber nicht eigenthumlich / dann wer ein Mensch / wird nicht allzeit ein Knecht / und ist Christus auch als ein Mensch der größte Herr allzeit verblieben. Wann hat er dann eigenthumlich die Gestalt eines Knechts angenommen? Dionysius der heilige Patriarch von Alexandria antwortet / beym letzten Abendmahl / dann er allhier seinen Jüngern die Füß gewaschen. JESUS Christus Dominus, & DEUS Apostolorum; seynd die Wort dieses Lehrers; cum accipisset formam servi, surgit à cena, & ponit vestimenta sua, & linted præcinxit se, hæc est forma servi: Christus JESUS / ein Herr / und GOTT der Aposteln / indem er die Gestalt eines Knechts angenommen / ist er vom Abendmahl aufgestanden / er hat seine Kleider abgelegt / und ein Schurz-Zuch genommen / diß ist die Gestalt eines Knechts. Wann aber auch hat der Sohn GOTTES sich entäußeret? Ich antworte wiederum: beym letzten Abendmahl / da er das hochheiligste Sacrament des Altars hat eingesetzt / dann in diesem hochheiligsten Geheimnuß weder seine GOTTtheit / weder seine Menschheit unter den Sacramentalischen Gestalten einiger massen gesehen wird: Exinanivit semetipsum: Er hat sich selbst entäußeret. Durchsuche man andere Geheimnissen der allerheiligsten Menschwerdung Christi / überall wird

wird man wenigst einige Kennzeichen der Gdttheit antreffen. In seiner Geburt ist er angesehen worden für ein elendes armes Kind / aber auch für einen GDTZ erkennet worden von denen Hirten. Er hat sich auch tragen lassen / wie ein unmündiges Kind auf den Armen seiner Jungfräulichen Mutter / seine Gdttheit aber auch ist geoffenbahret worden denen Weisen aus Morgen-Land. In seiner Beschneidung ist er gehalten worden für einen Sünder / doch hat er überkommen den Namen eines Seeligmachers. Er hat sich als ein schwacher Mensch mit der Flucht gerettet in Egypten / aber auch allda als ein GDT mit seiner Ankunft zerhöhet die Götzen-Bilder. In seiner Jugend hat er sich zwar unterworfen dem Gehorsam seiner Eltern / aber auch öffentlich gelehret im Tempel / und kundbar gemacht seine ewige Weisheit. Im männlichen Alter hat er mit Publicanen und Pharisäer gespreizet / wie ein anderer gemeiner Mensch / aber auch ihre innerste Gedanken geoffenbahret / als ein wahrer GDT. Mit wenigen: So lang Christus bey uns gelebt allhier auf Erden / hat aus Wort und Wercken seine Gdttheit hervor geleuchtet (einzig und allein im hochheiligsten Sacrament des Altars wird seine Gdttheit / ja so gar seine Menschheit nicht wahrgenommen. Exinanivit semetipsum: Hier hat er sich völlig entäußert. O wundergroße Lieb / wegen welcher allein der unendliche große GDT sich also tieff gedemüthiget hat!

309 Aber O verborgener GDT! ob schon die Lieb gegen uns im Hochheiligsten Sacrament des Altars dich völlig entäußert hat / bist doch noch allda mit Fleisch und Blut / mit Leib und Seel / mit Gottheit und Menschheit wahrhaftig anwesend. Dese Anwesenheit aber gibt widerum der Lieb Christi im Hoch-

heiligsten Sacrament einen neuen Vorzug. Isaias der Prophet / nachdem er die Menschwerdung Christi in Geist vorgesehen / hat unter andern Umständen von diesem Geheimniß vorgesagt / Isaiæ. 7. v. 14. Ecce virgo concipiet, & pariet filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel. Siehe / eine Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebähren / und sein Nam soll heißen Emanuel. Bil Kopffbrechens hat dses letztere Wort bey Gelehrten verursacht / nachdem der Engel von Christo vorgesagt / sein Nam werde heißen IESUS / und nicht Emanuel / aber in Hebräischer Sprach bedeutet das Wort / vocari, oder heißen / so vil / als seyn / und hat Isaias sagen wollen / Christus werde seyn Emanuel / das ist / nobiscum Deus, GDTZ werde mit uns seyn / und sich bey uns auf Erden aufhalten / in diser Anwesenheit dann ist bestanden das Wunder / welches der Prophet von der Menschwerdung Christi weißgesagt / und die Lieb gegen uns gewürcket hat. Weit grösser aber ist das Wunder / welches die Lieb Christi hat ausgewürcket im Hochheiligsten Sacrament des Altars: Dispar modus, sed idem Emanuel, sagt der heilige Laurentius Justinianus: Eben jener / der ein Emanuel worden ist in seiner Menschwerdung / ist auch ein Emanuel im Hochheiligsten Sacrament; doch auf ein andere Weiß / und mit weit grösseren Vortheil der Lieb / dann in seiner Menschwerdung ist GDT nur bey uns gewesen an einem Drth / in einem Land / in einer Stadt; im Hochheiligsten Sacrament ist er bey uns an allen Drthen und Enden der Welt. In der Menschwerdung ist GDT nur bey jenen gewesen / die damahls gelebt haben: Im Hochheiligsten Sacrament ist er bey allen / die nach dessen Einsetzung gelebt haben / jetzt leben / und noch leben werden. In der Menschwerdung hat GDT bey uns Menschen sich aufgehalten / aber nur

nur ein Zeitlang: Im Hochheiligsten Sacrament ist / und bleibt er bey uns / wie er selbst bey Matth. am 28. versprochen hat / v. 20. Usque ad consummationem Sæculi, bis zum End der Welt. Ja er ist nicht allein bey uns im Hochheiligsten Sacrament / sondern auch in uns / dann er uns in leben durch die Niesung einverleibt wird / und sich mit uns ganz vest vereiniget / welches das letzte Absehen der Liebe ist.

310 Weiß zwar / auch in der Menschwerdung habe sich Gott mit uns Menschen starck vereiniget / dann er die Göttliche und Menschliche Natur in einer Person Christi mit einander vereinbahret hat / doch / wie der Englische Thomas Opusculo 58. c. 5. redet / ware Gott annoch in aliqua separatione, das ist / noch einiger Massen von uns abgesonderet / dann diese Vereinigung nicht mit eines jeden Natur insonderheit / sondern nur mit einer einzigen allein / nemlich mit jener / die das Göttliche Wort hat angenommen / geschehen ist. Im Hochheiligsten Sacrament vereiniget er sich mit allen / die ihne würdig empfangen. Will man wissen / wie starck diese Vereinigung? Höre man die Wort Christi selbst bey Joanne am 6. v. 56. Caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speiß / und mein Blut wahrhaftig ein Trand; anzudeuten / wie die genossene Speiß durch innerliche Hitze vercochet / zu unserem Fleisch und Blut wird / also auch werden wir durch diese Sacramentalische Speiß ein Leib und Fleisch mit Christo: Nos in unam cum illo massam reducimur, sagt Chrysostomus, effecti unum Christi corpus & una caro. Welche Wort doch nicht also zu verstehen seynd / daß unser Fleisch und Blut in das Fleisch und Blut Christi wesentlich verkehret werde / sondern daß unser Leben / unsere Sit-

ten / unsere Neigungen / in Christi Leben / Sitten / und Neigungen verändert werden. Es verhaltet sich diese Sacramentalische Speiß / sagt Gregorius der heilige Kirchen-Vater von Nyssa, wie ein Sauerteig im Mehl / der Sauerteig wird nicht in die Substanz und Wesenheit des Mehls verändert / noch das Mehl in die Substanz und Wesenheit des Sauerteigs / doch versäuret er das ganze Mehl / und machts ihme gleich / eben also der allerheiligste Fronleichnam Christi wird in unser Fleisch und Blut nicht verändert / noch wir in das Fleisch und Blut Christi / sondern unser Leben macht Christus dem Seinigen ganz gleichförmig.

Hier sehe man dann den Sieg / 317
welchen die Lieb Christi von sich selbst erhalten hat / die Lieb Christi im Hochheiligsten Sacrament von der Lieb in seiner allerheiligsten Menschwerdung. In der Menschwerdung hat das ewige Wort sich äufferst erniedriget / in der Menschwerdung hat es uns äufferst geliebet / noch mehr in letzten Abendmahl: und bey Einsetzung des allerheiligsten Altar Sacraments / indem es allda alle Gottheit und Menschheit verhillet; und nicht allein mit uns / sondern auch in uns zu seyn erwählet. Was er forderet aber diese Lieb widerum von uns? daß auch wir Christum also lieben / wie er uns geliebet hat. Was hat Christus geliebet gleich im ersten Augenblick seiner allerheiligsten Menschwerdung? uns Menschen: Cum dilexisset suos: Da er die Seinigen geliebet hatte. Was hat er anheut geliebet / als am End seines Lebens bey dem letzten Abendmahl? Eben jene / die er geliebet hatte: In finem dilexit eos: Hat er bis zum End geliebet / nemlich wiederum uns Menschen. Wie ungleich aber ist unsere Lieb zu Christo seiner Lieb gegen uns. Nichts mehr bereuen je-

ne/ die bey völliger Vernunft sterben / als was sie im Leben geliebet haben. Kan wohl aber eine grössere Thorheit / eine grössere Blindheit gefunden werden / als lieben / was ich einmahls ganz gewiß bereuen werde? O mein HERR und Heyland / daß wir alle gleich im ersten Augenblick / da wir dich erkennen haben / auch geliebet hätten! Wann jemand Ursach hat seine Lieb zu bereuen / bist du derselbe / indem du so schlechte / so verächtliche / so undankbare Creaturen / wie wir Menschen seyn / geliebet hast! Weil aber deine Lieb also rein / also hefftig / also beständig gewesen / daß wiewohl du uns gleich Anfangs übermässig geliebet / noch mehr und hefftiger dan

noch am End geliebet hast / nehme auch anheut annoch / und in diesem Augenblick alle andere Lieb bey uns ein End. Dich allein / O HERR / wollen wir lieben / dich allein / und zwar nicht aus Hoffnung des Himmels / welchen du uns zu Lieb verlassen hast / nicht auch aus Forcht der Hölle / welche Judas der Verräther deiner Lieb hat vorgezogen / sondern bloß allein darum / weil du alles liebens würdig bist. Auf solche Weiß wollen wir dich lieben im Leben / auf solche Weiß auch wollen wir dich lieben im Todt / damit deine Lieb und Gnad uns würdig mache / dich Dhöchstes Gut! ewig zu lieben / und zu gemessen.

A M E N.

